

29413 Gieseritz (SAW)

[~13 km sw Salzwedel; UTM: U32 635 5849]

Der Ortsname kommt aus dem Slawischen und hat als Wurzel die Bezeichnung „jesero=See“. Auf heutigen Karten ist zwar kein See eingezeichnet, aber das muss ja nicht immer so gewesen sein.

Der Ort wurde 1375 erstmals urkundlich erwähnt. An der südlichen Grenze der Gemarkung verläuft der Landwehrgraben, der während der Zeit des 30jährigen Krieges angelegt worden ist.

Bis 2009 bildete das südwestlich gelegene Umfelde, eine 1112 erstmals erwähnte deutsche Gründung, mit Gieseritz eine Gemeinde. 1178 wurde dieser Ort „Hümmenvelde“ geschrieben und gehörte zu den Besitzungen des Klosters Hamersleben.

Man darf annehmen, dass das slawische Gieseritz noch älter ist und damals keine Kirche hatte.



Die Kirche stammt nach Ansicht des Autors aus dem 15. Jh. Da sie eng von den Gehöften des Dorfes umgeben ist, bildet der spitze, turmartige Dachaufsatz aus Holz die einzige Orientierungsmarke. 1997 wurde sie restauriert. In der Ostwand befinden sich aber noch zwei bauzeitliche Fenster. Sie sind stichbögig, und auch das Südportal aus Backstein befindet sich in einer spitzbögigen Nische.

Die hölzerne Ausstattung stammt aus dem frühen 17. Jh.: Die Kanzel ist z. B. mit der Jahreszahl 1608 versehen. Älteste Stücke wären zwei kleine Schnitzfiguren aus der Bauzeit der Kirche, wenn sie nicht im Depot eines Museums stehen würden.

Als zeitweiligen Ersatz sollte man Duplikate aufstellen, was nach Meinung des Autors mit Hilfe eines 3-D-Druckers heute leicht und relativ preiswert realisiert werden könnte. Das wäre etwas für ein sog. „Start-up“-Unternehmen, denn der Autor kennt viele vergleichbare Situationen – es würde sich also in jeder Hinsicht lohnen.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Ellenberg, Hilmsen, Wallstave

18.10.2015/27.08.2016